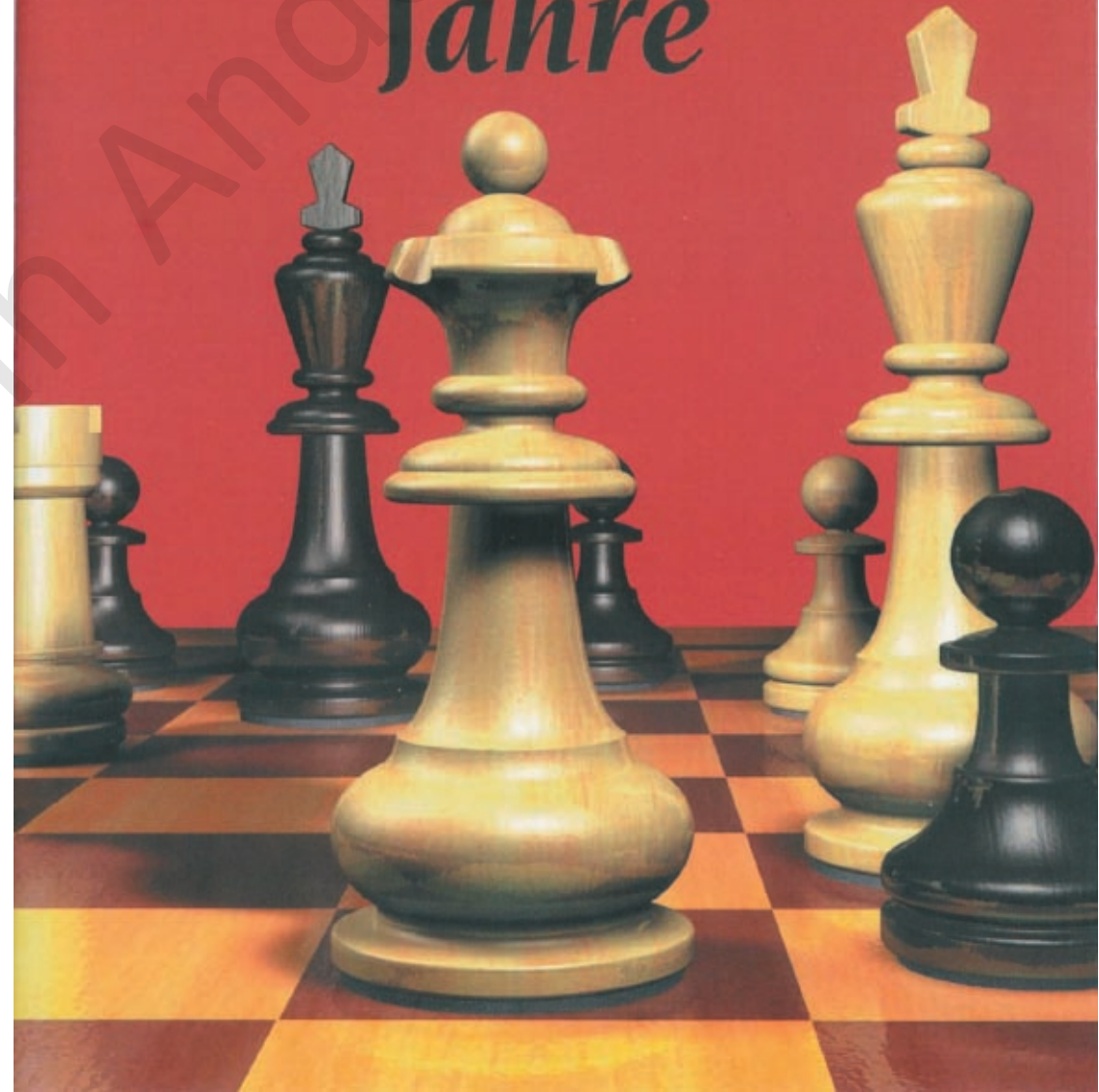


Schachverein Anderssen
Bad Arolsen

50
Jahre



Schachverein

Schachverein Anderssen



Danksagung

Eine solche Festschrift, wie sie gerade von Ihnen in der Hand gehalten wird, kann von einem kleinen Schachverein wie dem unseren nur erstellt werden, wenn eine breite, vor allem finanzielle, Unterstützung vorhanden ist. Erfreulicherweise haben wir diese erfahren.

Ich danke unseren Werbepartnern für das Schalten der Anzeigen: Autohaus Franke u. Salden, Bierverlag Kuttner, Einzelhandelsgeschäft und Lotto-Totto-Annahmestelle Felicitas (Herkules-Einkaufszentrum), Gartencenter Meckelburg, Heizöl und Tankstelle Klapp, Werkzeuge und Maschinen Illas, Fa. Lacrois und Kress, Metzgerei Köhler und Renner, Metzgerei Pittschellis, Sanitätshaus Wagener, Schach Niggemann, Versorgen und Entsorgen Peine und der Druckerei Wildner.

Durch eine Spende haben uns die Waldecker Bank und die Sparkasse Waldeck-Frankenberg geholfen. Auch hierfür vielen Dank.

Ganz besonders danke ich Jürgen Wolf für das Schreiben des Textes, Ralf Boraus für die Gestaltung des Layouts, Peter Kirschning und Friedrich Wagener für das Einwerben der Anzeigen.

Gerd Brückmann
- Vorsitzender -



Inhaltsverzeichnis

Vereinsportrait - SV Anderssen Bad Arolsen	4
Grußwort des Vorsitzenden	5
Grußwort des Bürgermeisters	6
Grußwort des Sportkreisvorsitzenden	7
Adolf Anderssen	8
Zur Geschichte des Vereins	9
I. Das Jahr 1752: André Danican Philidor im Arolser Fürstenschloß	9
Der Besuch in Arolsen	10
II. Frühgeschichte: Die Ära Gustav Degen (1948-1950/51)	11
III. Die Neugründung 1953	12
Der erste Großmeister in Arolsen	13
Die Goldenen 80er	14
Die politische Wende (1990)	15
40 Jahre SV Anderssen Arolsen	16
Das Portrait: Meister der Landesklasse Nord - Saison 1999/2000	17
Es begann mit A.... - Die Geschichte der Länderkämpfe	19
1. Schach-Länderkampf Hessen - Nordrhein-Westfalen in Arolsen	19
2. Länderkampf in Arolsen 1991	19
Aufstieg und Fall: Das Internationale Twistesee Open	20
Eine Erfolgsstory: Die Jugendarbeit	22
Der Erfolgsgeschichte erster Teil	22
Der Erfolgsgeschichte zweiter Teil	22
Der Erfolgsgeschichte dritter Teil	22
Die Meckelburg Stiftung	23
Der Erfolgsgeschichte vierter Teil	23
Stadt- und Vereinsmeister	24
Titelträger	24
Blitz- und Kurzpartienmeister	24
Erdbeer- und Porsche-Pokal	25
Weihnachts- und Neujahrsblitz	25
Danksagung	26

Impressum

Redaktionelle Beiträge: Ralf Boraus (Anderssen), Martin Stuckenschneider (Jugend), Jürgen Wolf (übrige)

Satz und Layout: Ralf Boraus



Vereinsportrait - SV Anderssen Bad Arolsen

Mitglieder: 66

Mannschaften: 4 Seniorenmannschaften + 2 Jugendmannschaften

Erste: Landesklasse
 Zweite: Nordhessenliga
 Dritte: Bezirksklasse
 Vierte: Kreisklasse

Spielort:

Vereinshaus Helsen (ehem. Sophienheim)
 Prof-Bier-Str. 56 (neben Kindergarten Helsen)
 34454 Bad Arolsen

Spieltermine:

Senioren: Freitag ab 20.00 Uhr
 Jugend: Freitag 18.00 - 20.00 Uhr

Regelmäßige Aktivitäten:

Vereinsmeisterschaften in Lang- und Blitzpartien (für Vereinsmitglieder)
 Offene Stadtmeisterschaft (zweite Jahreshälfte)
 Offene Kurzpartienmeisterschaft im Sommer
 Offenes Weihnachtsblitz
 Offenes Neujahrsblitz
 'Porsche-Pokal' (Pokaltournier im KO-Modus)

Daneben kann an jedem Freitag ab 20.00 Uhr gespielt, geblitzt, analysiert, trainiert oder einfach nur geplaudert werden. Alle Schachinteressierten sind immer herzlich willkommen!

Vorstand:

Vorsitzender: Gerd Brückmann
 Jugendleiter und 2. Vorsitzender: Peter Kirschning
 Turnierleiter: Martin Malinowski
 Kassierer: Hermann Henze
 Pressewart: Ralf Borau
 Schriftführer: Thorsten Scharf

World-Wide-Web:

<http://www.schachverein-anderssen.de>



Erdbeer- und Porsche-Pokal

	Erdbeerpokal	Porsche Pokal
1979	Gerd Runtemund	
1980		
1981	Deleyn	
1982	Gerd Runtemund	
1983	Thomas Raupach	
1984	Gerd Runtemund	
1985	Thomas Raupach	
1986	Gerd Runtemund	
1987	Jürgen Wolf	
1988	Hermann Henze	
1989	Jürgen Wolf	
1990	Stefan Büscher	
1991	Jürgen Wolf/Gerd Kuntzemann	
1992	Jürgen Wolf	
1993	Jürgen Wolf	
1994	Jürgen Wolf	Jürgen Wolf
1995	Jürgen Wolf	Stefan Büscher
1996	Hermann Henze	Jürgen Wolf
1997	Nicolai Jurk/Markus Röhmhild (PB)	Stefan Reuschel
1998	Jürgen Wolf	Jürgen Wolf
1999	Jürgen Wolf	Hermann Henze
2000	Thomas Neumark	Stefan Reuschel
2001	Thomas Neumark	Hermann Henze
2002	Hermann Henze	Stefan Reuschel

Weihnachts- und Neujahrsblitz

	Weihnachtsblitz	Neujahrsblitz
1988	Jürgen Wolf	
1989	Gerd Kuntzemann (Bad Wildungen)	
1990	Hermann Henze	
1991	Hermann Henze	
1992	André Becker (Bestwig)	
1993	FM Uwe Kersten (Kassel)	
1994	André Becker (Bestwig)	
1995	André Becker (Bestwig)	Gerhard Schubert (Bestwig)
1996	André Becker (Bestwig)	Gerd Kuntzemann (Bad Wildungen)
1997	André Becker (Brilon)	Jürgen Wolf/Michael Wrede (Brilon)
1998	André Becker (Brilon)	Jewgeni Sokolov (Rußland)
1999	Thomas Neumark	André Becker (Brilon)
2000	André Becker (Brilon)	Hermann Henze
2001	Thomas Neumark	André Becker (Brilon)
2002	André Schmidt (Bestwig)	André Becker (Brilon)



Titelträger

Stadt- und Vereinsmeister

	Stadtmeister	Vereinsmeister
1949	Gustav Degen	Gustav Degen
1950	Gustav Degen	Gustav Degen
1953	Fritz Schirsching	Rudolf Godoj
1954	Rudolf Godoj	Fritz Schirsching
1955	Fritz Schirsching	Rudolf Godoj
1956	Waldemar Iwanitzki	Gerd Runtemund
1957	Rudolf Godoj	Josias Prinz zu Waldeck
1958	Josias Prinz zu Waldeck	Gerd Runtemund
1959	Fritz Schirsching	Fritz Schirsching
1960	Fritz Schirsching	Rudolf Godoj
1961	Karl-Heinz Zacke	Fritz Schirsching
1962	R. Gooris	Fritz Schirsching
1963	Fritz Schirsching	H. Kloos
1964	Günther Prohaska	Karl-Heinz Zacke
1965	H. Kloos	Rudolf Beisinghoff
1966	Karl-Heinz Zacke	Karl-Heinz Zacke
1967	Karl-Heinz Zacke	Karl-Heinz Zacke
1968	Fritz Schirsching	Fritz Schirsching
1969	Fritz Schirsching	Fritz Schirsching
1970	Karl-Heinz Zacke	Fritz Schirsching
1971	Günther Prohaska	Fritz Schirsching
1972	Berthold Meckelburg	Gerd Runtemund
1973	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1974	Günther Kuban	Alfred Horn
1975	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1976	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1977	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1978	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1979	Bernd Haletzki	Gerd Runtemund
1980	Ralf Kappeler	Gerd Runtemund
1981	Karl-Heinz Lages	Gerd Runtemund
1982	Gerd Runtemund	Gerd Runtemund
1983	Dirk Rösch	Karl-Heinz Lages
1984	Dirk Rösch	Karl-Heinz Lages
1985	Gerd Runtemund	Dirk Rösch
1986	Thomas Raupach	Jürgen Wolf
1987	Gerd Runtemund	Jürgen Wolf/ Stefan Reuschel
1988	Hermann Henze	Hermann Henze
1989	Hermann Henze	Hermann Henze
1990	Jürgen Wolf	Karl-Heinz Lages
1991	Hermann Henze	Stefan Reuschel
1992	Stefan Reuschel	Hermann Henze
1993	Hermann Henze	Hermann Henze
1994	Stefan Reuschel	Stefan Büscher
1995	Thomas Bölke	Martin Stuckenschneider
1996	Stefan Reuschel	Stefan Reuschel
1997	Gerd Brückmann	Nicolai Jurk
1998	Hermann Henze	Hermann Henze
1999	Karl-Heinz Lages	Gerd Brückmann
2000	Thomas Neumark	Thomas Neumark
2001	Stefan Reuschel	Thomas Neumark
2002	Stefan Reuschel	Gerd Brückmann

Blitz- und Kurzpartienmeister

	Blitzmeister	Kurzpartienmeister
1950	Gustav Degen	
1951	Josias Prinz zu Waldeck	
1965	Fritz Schirsching/Karl-Heinz Zacke	
1966	Günther Prohaska	
1970	Goßmann	
1977	Gerd Runtemund	
1978	Peter Kirschning	
1979	Peter Kirschning	
1980	Gerd Runtemund	
1981	Gerd Runtemund	
1982	Gerd Runtemund	Karl Shoup
1983	Gerd Runtemund	Jürgen Wolf
1984	Hermann Henze	Dirk Rösch
1985	Hermann Henze	Hermann Henze
1986	Hermann Henze	Hermann Henze
1987	Jürgen Wolf	Hermann Henze
1988	Jürgen Wolf	Hermann Henze
1989	Hermann Henze	Hermann Henze
1990	Jürgen Wolf	Hermann Henze
1991	Hermann Henze	Hermann Henze
1992	Hermann Henze	Hermann Henze
1993	Stefan Reuschel	Jürgen Wolf
1994	Jürgen Wolf	Hermann Henze
1995	Stefan Büscher	Stefan Büscher
1996	Jürgen Wolf	Stefan Reuschel
1997	Jürgen Wolf	Stefan Reuschel
1998	Hermann Henze	Stefan Reuschel
1999	Jürgen Wolf	Jürgen Wolf
2000	Jürgen Wolf	Stefan Reuschel
2001	Thomas Neumark	Jürgen Wolf
2002	Stefan Reuschel	Stefan Reuschel



Grußwort des Vorsitzenden



Nachdem der erste Versuch einer Gründung eines Schachvereins, welcher von Gustav Degen am 29. November 1948 ins Leben gerufen wurde, im Jahr 1951 gescheitert war, wurde auf Initiative des Korbacher Schachkreisvorsitzenden Kurt Nürnberg der Schachverein Anderssen Arolsen am 07. Februar 1953 gegründet. Nach der ersten Pleite hat wohl niemand zu diesem Zeitpunkt erwartet, dass dieser Verein einmal sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern würde. Doch nun ist soweit.

In dieser Zeit hat es für den SV Anderssen Höhen und Tiefen gegeben. Heute gehören die Arolser Schachspieler zu den stärksten in Nordhessen. Vier Senioren- und drei Jugendmannschaften nehmen am Spielbetrieb des Hessischen Schachverbandes teil. Zahlreiche Titel wurden auf Hessen- und Nordhessenebene gewonnen. Mit dem Twisesee-Open wurde vor allem zu Beginn der neunziger

Jahre ein Turnier veranstaltet, das internationales Spitzenschach in Bad Arolsen bot.

Der Schwerpunkt des Vereins liegt seit einiger Zeit wieder in der Jugendarbeit. Bis zu dreißig Jugendliche tummeln sich freitags im ehemaligen Sophienheim. Peter Kirschning und Martin Stuckenschneider-Braun leiten mit starkem Engagement das Jugendtraining, um gut qualifizierten Nachwuchs heranzuführen. Ein weiterer Aufschwung des Vereins ist in wenigen Jahren zu erwarten.

Unsere Jubiläumsveranstaltungen, der Festakt am 07. Februar und das 10-Städte-Turnier am 08. Februar 2003, sowie den Druck der Festschrift können wir aber nur durchführen, weil die Hilfe zahlreicher Kräfte innerhalb und außerhalb des Vereins dies möglich macht.

Der finanzielle Rahmen wurde durch Anzeigen und Spenden von befreundeten Firmen und Geschäftsleuten sichergestellt (siehe Danksagung). Die Stadt und der Ortsbeirat stellen uns nicht nur das ganze Jahr unsere Vereinsräume zu Verfügung, sie haben uns auch wiederum die Bürgerhalle Helsen kostenlos überlassen. Der Vorstand, die Mitglieder und viele Partnerinnen unserer Mitglieder haben tatkräftig mit angepackt. Ihnen allen möchte ich meinen besonderen Dank aussprechen. Vereine können nur dann ein fünfzigjähriges Jubiläum begehen, wenn diese breite Unterstützung dauerhaft gewährleistet ist.

Gerd Brückmann
1. Vorsitzender



Grüßwort des Bürgermeisters



Seit nunmehr fünfzig Jahren gehört der Schachverein Anderssen Arolsen zu den Aktivposten im Vereinsleben unserer schönen Barockstadt. Am 07. und 08. Februar dieses Jahres wird das Jubiläum in der Bürgerhalle Helsen gefeiert. Schachsport auf hohem Niveau und eine intensive Jugendarbeit zeichnen die Arbeit des SV Anderssen aus. Ich danke allen aktiven und den Vorstandsmitgliedern, dass es ihnen gelungen ist, diesen Verein zu einer Perle unter den nordhessischen Denksportlern reifen zu lassen.

Als Bürgermeister der Stadt Bad Arolsen heiße ich alle Gäste, die sich anlässlich des Festaktes und des 10-Städte-Turnieres in Bad Arolsen einfinden werden, herzlich willkommen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, auf ein weiteres Großereignis hinzuweisen. Vom 13.-22. Juni findet das große Landesfest, der Hessentag, hier in Bad Arolsen statt. Nicht nur am zweiten Februarwochenende, sondern auch zu diesem Datum im Frühsommer, aber auch sonst zu jeder Zeit lohnt sich ein Besuch unserer sehenswerten Residenzstadt. Die interessante Verbindung von Naturerlebnis (viel Wald und herrlicher Twistesee), Kultur (Christian-Daniel-Rauch-Museum) und Entspannung (Freizeitbad Arobella) machen einen Abstecher hierhin lohnenswert.

Ich wünsche den Gästen und Schachspielern, den Mitgliedern und Verantwortlichen des SV Anderssen Arolsen einen besinnlichen und doch kurzweiligen Festakt und ein spannendes 10-Städte-Turnier, bei dem die Arolser Schachfreunde sich als gute Gastgeber erweisen.

Bad Arolsen, im Januar 2003

Gerhard Schaller
- Bürgermeister -

Gerhard Schaller
- Bürgermeister -



Die Meckelburg Stiftung

Anfangs wusste die Jugend kaum wohin mit den vielen Früchten des gewaltigen Stiftungskapitals, denn noch war man allenfalls in Nordhessen erfolgreich. Aber dann kam Martin Stuckenschneider und fortan war kein Turnier im Umkreis von 200km mehr sicher vor dem Arolser Nachwuchs - bald übrigens auch kein Titel und kein Pokal.

Der Erfolgsgeschichte vierter Teil

Dereinst im Mai des Jahres 2001. Tatort: Aula des Bathildisheim in Bad Arolsen. Gut zwei Dutzend Vierermannschaften von Schulen aus dem gesamten Kreisgebiet kämpfen um die Meisterschaft: In der dritten Runde trifft die Vertretung der Korbacher Berufsschule auf das Team der Arolser Grundschule. Es tobt ein ungleicher Kampf. Vier Furcht erweckende Hünen von jeweils zwei Zentnern sitzen etwa halb so alten Häftlingen gegenüber, cool, gelassen, bereit, die Hinrichtung human zu gestalten. Jedoch - es wird Schach gespielt. Nach etwa fünf Minuten Spielzeit erkundigt sich ein Mitglied der Henkertruppe vorsichtig bei seinen Kollegen: „Ist das schlimm? Ich hab ne Dame weniger?“ - „Nee, macht nichts, mir fehlt auch eine.“ - „Mir auch“. Nach fünf weiteren Minuten hatten die vermeintlichen Opfer die Höchststrafe vollstreckt. 4:0.

Vor allem die aus den AGs rekrutierten Grundschüler sorgen seit 1999 für einen wahren Boom in der Arolser Schachjugend. Hier können Jugendleiter Peter Kirschning und Trainer Martin Stuckenschneider etwa 20 Kinder und Jugendliche zu den Spiel- und Trainingsabenden begrüßen. Die Anzahl der insgesamt in Schulen und Verein im Schach unterrichteten Kinder beläuft sich seitdem auf etwa 50.

Zahlreiche Titel konnte sich die Arolser Schachjugend sowohl in Mannschafts- als auch in Einzelwettbewerben von der Kreisebene bis hin zur Deutschen Meisterschaften an ihre Fahnen heften. So gelang es der U10-Mannschaft dreimal in Folge (2000-2002) Hessischer Meister im Blitzschach zu werden. Im Jahre 2001 erreichte überdies die U12 den selben Erfolg. Einen weiteren Landestitel holte die U12 bei den Mannschaftsmeisterschaften im Jahre 2002.

Den Vogel schoss jedoch die Mannschaft der Grundschule Bad Arolsen ab. Paul Schäfer, Markus Massenkeil, Marcel Hermann, Florian Mehler, Jonas Albers und Hinnerk Brüne errangen 2002 nicht nur die Hessische Meisterschaft, sondern wurden sensationell Deutscher Vizemeister. Unter 40 Mannschaften gelang es nur den professionell betreuten Freiburgern an den Arolser Amateuren vorbeizuziehen.

Aber auch bei Einzelmeisterschaften erzielten junge Arolser Schachspieler in den letzten drei Jahren immer wieder Spitzenergebnisse. Hier ragen vor allem Paul Schäfer, Julian Braun und Markus Massenkeil heraus, die sich durch Top-Platzierungen auf den Hessischen Meisterschaften für die Deutschen Meisterschaften im Jahre 2001 (Paul und Julian) bzw. 2002 (Markus) qualifizieren konnten und in den Leistungskader des Hessischen Schachverbandes berufen wurden.

Viele Kinder und Jugendliche nehmen bereits sporadisch an allgemeinen Turnieren des Vereins teil oder werden von Zeit zu Zeit in den Mannschaftskämpfen eingesetzt. Die derzeitige Kreisligamannschaft besteht - vom Fahrer einmal abgesehen - sogar nur aus Jugendlichen. In der laufenden Saison liegen Fabian Jaensch, Paul Schäfer, Matthias Fritsche und Julian Braun derzeit auf Platz drei der Tabelle.



Eine Erfolgsstory: Die Jugendarbeit

Der Erfolgsgeschichte erster Teil

Von den ersten Tagen des SV Anderssen spielte die Jugendarbeit eine große Rolle im Vereinsleben. In den frühen 50er Jahren sammelte Prinz Josias die Waldecker Jugendtitel gleich serienweise. In den frühen 60er Jahren waren es Bernd Prohaska und Peter Kirschning. Die Früchte der erfolgreichen Jugendarbeit durften jedoch immer die anderen ernten, denn regelmäßig wanderten die Spitzenleute zum Studium in die fernen Universitätsstädte ab. Nur Peter Kirschning hielt es in Arolsen. Und dann kam lange Zeit NICHTS.

Der Erfolgsgeschichte zweiter Teil

Peter Kirschning war es auch, der selbst mittlerweile zu einer Stütze des Vereins gereift, in den späten 70ern Jahren eine schlagkräftige Jugendtruppe aufbaute. Anfangs mußten seine Jungs Niederlage um Niederlage einstecken. Gegen die Stars aus Kassel war alles andere als ein 0:4 bzw. ein 0:8 schon eine Sensation. 1979 sorgte Kurt Radeck mit dem Gewinn der Kasseler Blitzmeisterschaft für das erste Ausrufezeichen. Ein Jahr darauf platzte der Knoten. Das B-Jugendteam mit Ralf Kappeler, Rolf Meckelburg, Gerd Brückmann und Jürgen Wolf wurde völlig überraschend Nordhessenmeister. 1981 konnte das ‚überraschend‘ gestrichen werden, denn von nun an hagelte es die Nordhessentitel in Serie. 1983 gelang schließlich der große Coup: Das Team der CRS Arolsen bezwang im Finale der Hessenmeisterschaft das Lichtenberg-Gymnasium in Darmstadt im Stechen mit 3:1.

Nach diesem größten Erfolg in der Vereinsgeschichte war es aber auch schon wieder vorbei mit der Herrlichkeit. Die Jugendlichen waren langsam keine Jugendlichen mehr. Studium und Beruf in fernen Landen taten ein übriges.



Hessische Schulschachmeister Reuschel, Wilke, Wolf und Kappeler (von links), 1983

Der Erfolgsgeschichte dritter Teil

1992 feierte die Arolser Schachjugend ihre ‚Auferstehung‘ aus einem fast zehnjährigen Dornröschenschlaf: Marcus Krenzer wurde Nordhessenmeister der E-Jugend. In den folgenden Jahren mischten Ralf Borau, Thomas Bölke, Thorsten Scharf und Marcus Krenzer in Nordhessen wieder ganz vorne mit.

Damit es aber zu einem vierten Teil der Erfolgsgeschichte kommen konnte, war die tatkräftige Initiative eines alten Arolser Schachmeisters von Nöten: Der Kreismeister von 1966 und in Nordhessen als ‚Erdbeerkönig‘ bekannte Berthold Meckelburg hatte eine geniale Idee: ‚Die Meckelburg-Stiftung‘.



Grußwort des Sportkreisvorsitzenden



Im Auftrag des Präsidiums des Landessportbundes Hessen und im Namen des Vorstandes des Sportkreises Waldeck gratuliere ich dem Schachverein Anderssen Arolsen zum 50-jährigen Bestehen ganz herzlich.

Diesen guten Wünschen schließen sich die Sportvereine unseres Sportkreises an und freuen sich mit unseren Denksportfreunden in Bad Arolsen über dieses besondere Jubiläum.

Viele hervorragende Erfolge haben den Schachverein Anderssen über die Grenzen unseres Landkreises hinaus bekannt gemacht.

Es ist daher selbstverständlich und richtig, dass dieses Jubiläum besondere Beachtung verdient und in einem würdigen Rahmen gefeiert wird.

Ich bin sicher, dass das 10-Städte Turnier, welches SV Anderssen aus Anlass des Jubiläums in der Bürgerhalle Helsen ausrichtet, ein voller Erfolg wird.

Das Schachspiel hat sich längst, nach dem es früher nur höheren Gesellschaftsschichten vorbehalten war, als eine Breitensportart erfolgreich entwickelt, die in allen Bevölkerungsschichten und in allen Altersgruppen ihre Anhänger gefunden hat.

Nervenstärke, Strategie, Taktik und Geduld sind bei diesem spannenden Brettspiel gleichermaßen gefordert und es findet eine immer höhere Beachtung.

Was z.B. für den Turner, Fußballer oder Leichtathleten die hohe körperliche Anforderung und geistige Fitness ist, ist für den Schachspieler die hohe geistige Anforderung, die auch nur bei körperlicher Fitness zu leisten ist.

Beim SV Anderssen sind seit vielen Jahren Frauen und Männer in der Verantwortung und ehrenamtlich, für die Jugend und den Verein tätig.

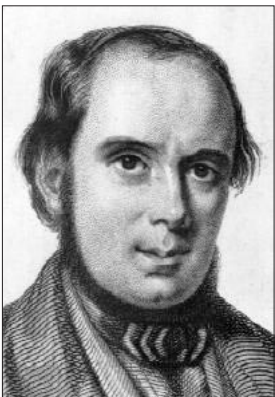
Sie haben die Basis für 50 Jahre SV Anderssen in Bad Arolsen geschaffen und bei ihnen bedanken wir uns herzlich für die geleistete Arbeit.

Die kommende Zeit wird dem Verein neue Aufgaben stellen. Wir wünschen dem SV Anderssen, dass immer begeisterungsfähige Menschen da sind, die seine Ziele in eine gute Zukunft tragen.

Bad Arolsen, im Januar 2003

Dieter Feurich
Vorsitzender Sportkreis Waldeck

Adolf Anderssen



Adolf Anderssen, der Namensgeber des Arolser Schachvereins, war einer der großen Meister des Schachs während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er ist der Schachwelt vor allem wegen seines unverwechselbaren Stils in Erinnerung geblieben. Sein angriffslustiges und risikobereites Spiel stand im Widerspruch zum positionellen Spiels späterer Meister, wie z.B. Steinitz.

Anderssen wurde 1818 in Breslau geboren. Bekannt wurde er schon in frühen Jahren als Aufgaben- und Problemkomponist. 1842 wurde seine Endspiel-Sammlung „Aufgaben für Schachspieler“ veröffentlicht. Der internationale Durchbruch als Spieler gelang ihm bei dem ersten internationalen Schachturnier, das 1851 in London im „St. George Club“ stattfand. Das von Staunton organisierte Turnier wurde als Ausscheidungsturnier mit 16 Meistern aus

verschiedenen Ländern ausgetragen. Nach vier siegreichen Wettkämpfen, u.a. gegen den englischen Favoriten Staunton, belegte er verdient den ersten Platz.

Aus diesem Wettbewerb stammt auch die wahrscheinlich bekannteste Schachpartie der Welt, „Die Unsterbliche Partie“ gegen den Franzosen Kieseritzky (siehe unten). Sie ist ein gutes Beispiel für Anderssens unverwechselbaren Stil.

Das Diagramm zeigt die Stellung vor dem Damenopfer, das in zwei Zügen zum Matt führt. Die nicht minder bekannte „Immer-grüne Partie“ spielte Anderssen ein Jahr später ebenfalls in London gegen Jean Dufresne.

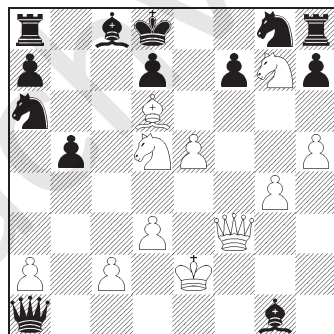
Bis zu seiner klaren Niederlage gegen das aufstrebende Schachtalent Morphy 1858 durfte er sich „Weltbesten Spieler“ nennen. Durch diesen Mißerfolg angespornt, intensivierte er sowohl sein Studium als auch das praktische Spiel. Eine erfolgreiche Revanche war jedoch durch den Abgang Morphys von der Schachbühne nicht mehr möglich.

Bei einem weiteren Turniersieg 1862 in London konnte Anderssen sogar den späteren Weltmeister Steinitz auf die Plätze verweisen und seine Ausnahmestellung wieder unter Beweis stellen. Vier Jahre später leitete die Niederlage im Wettkampf gegen Steinitz eine neue Ära ein. Anderssen starb 1878 in Breslau.

Die Unsterbliche Partie

Anderssen - Kieseritzky
London, 1851

1. e4 e5 2. f4 cxf4 3. ♗c4 ♖h4+ 4. ♔f1 b5 5. ♗xb5 ♟f6 6. ♟f3 ♗h6 7. d3 ♟h5 8. ♟h4 ♗g5 9. ♟f5 c6 10. ♗g1 cxb5 11. g4 ♟f6 12. h4 ♗g6 13. h5 ♗g5 14. ♗f3 ♟g8 15. ♗xf4 ♗f6 16. ♟c3 ♗c5 17. ♟d5 ♗xb2 18. ♗b6 ♗xa1+ 19. ♔e2 ♗xg1 20. e5 ♟a6 21. ♟xg7 ♟d8 (Diagrammstellung) 22. ♗f6+ ♟xf6 23. ♗c7++



Gutman. Mit 10:1 Punkten stellte er den Rekord von Potz-Blitz ein und siegte mit 1,5 Punkten Vorsprung vor GM Luther.

Doch langsam zogen dunkle Wolken über den Turnierorganisatoren auf. Mit immer mehr hochdotierten Turnieren, zum Teil mit Preisfonds von über 50.000 DM und mehr ausgestattet, konnten die Arolser nicht mehr konkurrieren. Mehr als 10.000 DM waren aus Startgeldern und über Sponsoring in der Provinz nicht zusammenzubekommen. Die Teilnehmerzahlen sanken, die Einnahmen des fast ganz aus den Startgeldern finanzierten Turniers brachen ein. Ein Teufelskreis. Trotzdem wurde noch für einige Jahre absolutes Spitzenschach in Waldeck geboten. 1997 siegte der russische IM Sergey Kalinitischew vor IM

Bangiev. 1998 war GM Michael Bezold mit 10,5 Punkten aus 11 Partien der unumstrittene Star. 1999 teilten sich IM Viktor Gasthofer und GM Lev Gutman den Titel. Kaum noch 60 Teilnehmer sorgten jedoch für ein derart empfindliches Defizit in der Vereinskasse, daß das Ende des traditionsreichen Turniers nach 15 erfolgreichen Jahren besiegelt war.

Siegerliste Twistesee Open

1985	IM Pritchett (Schottland)
1986	IM Podzielnny (Aschaffenburg/Solingen)
1987	IM Schneider (Solingen)
1988	GM Hickl (Bayern München)
1989	IM Podzielnny (Essen)
1990	IM Podzielnny (Solingen)
1991	IM Velicka (Tschechien)
1992	IM Casper (Erfurt)
1993	IM Velicka (Tschechien)
1994	GM Enders (Erfurt)
1995	GM Gutman (Kassel)
1996	IM Bezold (Würzburg)
1997	IM Kalinitschew (Rußland)
1998	GM Bezold (Würzburg)
1999	GM Gutman (Kassel) und IM Gasthofer





Aufstieg und Fall: Das Internationale Twistesee Open

Nach dem Gewinn der Schulschach Hessenmeisterschaft wurde in einer kleinen Runde an einem Spätsommerabend des Jahres 1984 die Idee geboren: ‚Man müßte in Arolsen schachlich doch mal was Besonderes auf die Beine stellen.‘ Die Idee traf bei dem gerade aus Berlin zugereisten Schachmäzen Carlheinz Riepenhausen auf offene Ohren, wollte er doch nicht in der Schachprovinz versauern. Ein paar Telefonate mit seinen alten Berliner Schachfreunden von Lasker Steglitz und dem SK Zehlendorf und die Sache war unter Dach und Fach: Am 16. Juni 1985 startete das 1. Internationale Twistesee Open. 44

Teilnehmer brachten das Vereinslokal beinahe zum Platzen. Auf den 64 Brettern wurde den zahlreichen Zuschauern Schach auf höchstem Niveau geboten. Der legendäre Willy Kanonenberg (im Bild ganz rechts) spielte sogar mit göttlicher Inspiration. Es siegte aber ein anderer: der Schotte IM Craig Pritchett vor Dr. Frerk Bulthaupt (SKZ Berlin) und dem Arolser Neuzugang Reinhard Deschner. Er konnte immerhin so namhafte Schachgrößen wie FM ‚Ali‘ Riedel und NM Harald Lieb hinter sich lassen.



Siegerfoto Twistesee-Open 1985

Der Erfolg des Turniers sprach sich schnell herum. 1986 fanden schon 72 Spieler den Weg nach Arolsen. Es siegte in überlegener Manier IM ‚Potz-Blitz‘ vom Bundesligisten Solingen. Das 3. Turnier erlebte dann geradezu ein Stelldichein von Schachgrößen. IM Schneider (Solingen) siegte vor Bluhm (Bielefeld), FM Pieper Emden und IM Fischdick. Und das Ganze war noch steigerungsfähig. 1988 siegte GM Hickl (Bayern München) vor IM Schneider und IM Dobosz. Beim 5. Twistesee-Open feierte Potz-Blitz ein strahlendes Comeback. Er siegte dank hervorragender Betreuung durch das Arolser Küchenteam (ein Kasten Bier stand immer eisgekühlt und exklusiv für das Blitzmonster bereit) überlegen vor IM Brunner und IM Cladouras. Potz-Blitz verteidigte 1990 seinen Titel eindrucksvoll. Sensationell war aber in diesem Jahr nicht das hochkarätige Schach, sondern die Teilnehmerzahl: 120! Das Arolser Turnier gehörte damit zu den größten Schachevents in Deutschland. Teilnehmer aus ganz Europa hatten mittlerweile die nordhessische Schachprovinz fest in ihrem Terminkalender. Der absolute Teilnehmerrekord wurde schließlich im folgenden Jahr mit 149 Spielern erreicht.

Mittlerweile hatten sich auch die Arolser ‚Stars‘ an die raue Luft des internationalen Spitzenschachs gewöhnt. Vor allem Stefan Büscher erlegte mehr als einmal einen IM. 1992 und 1993 hatte das Teilnehmerfeld eine solche Klasse, das für manchen GM und IM nur noch Trostpreise übrig blieben. Beim Jubiläumsturnier 1994 zählte man alleine 15 Internationale Titelträger, darunter 2 GMs, die allerdings auf Platz 8 (Lev Gutman) und 10 (Sergey Arkipov) nichts mit dem Ausgang des Turniers zu tun hatten. Es siegten punktgleich IM Peter Enders aus Erfurt und Sven Telljohann aus Münster. Von der Katastrophe im Vorjahr angestachelt, stand das Turnier des Jahres 1995 ganz im Zeichen von GM Lev



Zur Geschichte des Vereins

I. Das Jahr 1752: André Danican Philidor im Arolser Fürstenschloß

Wenige Jahre nachdem das Schloß gebaut war, wurde die aufblühende Residenzstadt für ein paar Monate zum Nabel der Schachwelt: Im Jahr 1752 besuchte der damals beste Schachspieler der Welt, André Duncan Philidor, Arolsen.

Wer war dieser Philidor:



Es wird berichtet, daß der am 7. September 1726 zu Dreux geborene Philidor schon im Alter von 12 Jahren in Paris bei A. Campra, dem Maitre de chapelle, die Anfangsgründe der Musik lernte - und von den Musikern der Kapelle das Schachspiel. Noch als Jugendlicher half er Rousseau - selbst passionierter Schachspieler - bei der Vollendung von dessen Opera-ballett ‚Les Muses galantes‘. Die Musikerkarriere entwickelte sich aber zunächst nicht wie geplant. In Holland erlebte er ein Debakel. Konzerte mußten abgesagt werden. Der Schuldturm drohte. In Holland lernte Philidor aber auch den Waldecker Fürsten kennen. Der Waldecker war im Schach immerhin schon so gut, daß ihm Philidor bei einer Partie in Den Haag nur einen Springer vorgab - üblicherweise waren seine Vorgaben größer.

Beinahe mittellos, von Gläubigern verfolgt, versuchte Philidor schließlich sein Glück als Schachspieler in London. Dort spielte der gerade 20-jährige seinen bald in den Gazetten der ganzen Welt bestaunten Schachwettkampf mit dem Syrer Philipp Stamma. Der junge Philidor siegte überlegen mit 8:1 Gewinnpartien bei einer Remispartie. Auch mit dem Londoner Schachmeister Abraham Janssen machte Philidor kurzen Prozeß: 4:1. 1748 kehrte Philidor auf das Festland zurück, wo er in Aachen und Eindhoven sein Grundlagenwerk der Schachkunst (siehe Abbildung) verfaßte. 1751 besuchte Philidor auf Einladung Friedrichs des Großen Berlin. Der Könige beobachtete den jungen Franzosen in Potsdam mehrfach aufmerksam beim Schachspiel gegen den Marquis de Varennes und verschiedene jüdische Spieler, traute sich aber nicht selbst gegen den Meister anzutreten. „Während seines Berlin-Aufenthaltes spielte Philidor erstmals blind an drei Brettern gleichzeitig. Wegen dieses Kunststücks wurde er in späteren Jahren berühmt.“²¹ Von Berlin aus besuchte Philidor seinen Freund in Arolsen und darauf den Landgrafen in Kassel. Erst 1754 vermochte ihn Diderot - ebenfalls ein passionierter Schachspieler - dazu zu überreden, nach Paris, in die Welt der Musik zurückzukehren. Dem Schach blieb Philidor allerdings bis zu seinem Lebensende im Jahr 1795 stets verbunden. Im Mai 1783 berichtet eine Londoner Zeitung beispielsweise: „Yesterday, at the Chess-club in St. James-street, Mr. Philidor performed one of those wonderful exhibitions for which he is so much ce-

1. Zitiert nach: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, Bd. 10, 1989, Sp. 1195; vgl. grundlegend G. ALLEN: The Life of Philidor. Musician and Chessplayer, Philadelphia 1858 und L. BACHMANN: Erinnerungen an Philidor, in: Deutsche Schachzeitung 81 (1926), S. 321-324.



lebrated. He played at the same time three different games, without seeing either of the tables. His opponents were, Count Bruhl (der Graf von Brühl), Mr. Bowdler (the two best players in London), and Mr. Maseres. He defeated Count Bruhl in an hour and twenty minutes, and Mr. Maseres in two hours ...²² Und es scheint so, daß das Schach zeitlebens mehr zur Finanzierung seines Unterhalts beitrug als die Musik. Dies läßt sich aus den Bestimmungen einer vom französischen König Ludwig XV. für Philidor gegen Ende seines Lebens ausgelobten Jahrespension ersehen. Darin heißt es ausdrücklich, daß er damit von der Notwendigkeit befreit werden solle, seinen Lebensunterhalt als Schachlehrer und Schachspieler verdienen zu müssen!

Der Besuch in Arolsen

Auf Einladung seines Freundes und Förderers Fürst Carl zu Waldeck und Pyrmont war der in den Metropolen der damaligen Welt beheimatete Philidor im Jahr 1752 ins Waldeckische gereist. Während seines mehr als achtmonatigen Aufenthalts am Fürstentum wurde manche Schachpartie gespielt. Ob der Fürst oder einer seiner Untertanen auch ein Erfolgserlebnis gegen den Großmeister feiern konnte, ist leider nicht überliefert, aber eher unwahrscheinlich. Der Besuch des Schachmeisters löste anscheinend eine kleine Schachmanie aus: Am Hof wurden Bretter und Figuren hergestellt. Die Fürstenfamilie nennt noch heute ein eigenhändig vom Fürsten gedrehtes Schachspiel ihr eigen. Für die Schachbegeisterung am Hof spricht auch das in der fürstlichen Bibliothek ebenfalls noch vorhandene Exemplar von Philidors Standardlehrbuch mit eigenhändigen Eintragungen:

„Kunst im Schachspiel ein Meister zu werden. Das ist: Ein neuer Unterricht, wie man in kurzem dieses so edle und beliebte Spiel nach seiner Vollkommenheit erlernen könne. Gewiesen nach den neuesten Mustern des berühmten und itzlebenden großen Schachspiel=Meisters in England A. D. Philidor²³



Schachlehrbuch Philidors (Deutsche Fassung), 1771

Daß das neuzeitliche Arolser Schachleben so gut gedeihen konnte, hatte sicher seine Ursache in Philidors Wirken:

Zu den Gründungsmitgliedern des Arolser Schachvereins 201 Jahre später gehörte mit Prinz Josias zu Waldeck übrigens ein Ururur-Enkel des damaligen schachbegeisterten Fürsten!

2. Aus: G. ALLEN: Philidor (s.o.), Bd. 2, S. 153. Aus: G. ALLEN: Philidor (s.o.), Bd. 2, S. 153

3. Hier zitiert nach der 1754 in erster Auflage erschienen deutschen Übersetzung.



Es begann mit A.... - Die Geschichte der Länderkämpfe

1. Schach-Länderkampf Hessen - Nordrhein-Westfalen in Arolsen

Am 16. März des Jahres 1968 um 14.00 Uhr war es soweit: Im großen Saal des Kurhauses startete anlässlich des 25-jährigen Vereinsjubiläums der erste Schachländerkampf. 20 Auswahlspieler aus Hessen und NRW saßen sich in einem doppelrunden Turnier an 10 Brettern gegenüber. Für NRW spielten unter anderem H. Bilo (Meister von Lippe), G. Capelan (NRW-Meister 1965), H. Friedhoff (NRW-Meister 1962), S. Heil (NRW-Meister 1962 und 1964) und Dr. J. Henningsen (in Dänemark gerade zweiter in einem GM-Turnier hinter GM Larsen geworden). Für die Hessen spielten die beiden Kasseler H. Marcus (Hessenmeister 1960 und 1962) und S. Böhm, W. Schifferdecker (Deutscher Meister 1950), D. Weichert (Hessenmeister 1961 und 1965) und das erste und einzige Mal in der Länderkampfgeschichte ein Arolser: Gerd Runtemund. Daß NRW das Duell gegen Hessen mit 10,5:9,5 gewann, spielte bei der rundum gelungenen Veranstaltung eher eine Nebenrolle. Mit diesem ersten Länderkampf in Arolsen war der Grundstein für eine bis zum heutigen Tag währende Länderkampf-Tradition gelegt.



Urkunde zur Erinnerung an den Länderkampf 1968

2. Länderkampf in Arolsen 1991

Ein weiteres Highlight in dieser Reihe von Länderkämpfen sah man im Jahr 1991 erneut in der waldeckischen Residenzstadt: In der Fürstlichen Reitbahn standen sich 23 Jahre nachdem alles begonnen hatte nun die Teams von Hessen, Baden, NRW und Niedersachsen gegenüber. Neben hochklassigem Schach konnten die zahlreichen Zuschauer auch einige ‚schachliche‘ Merkwürdigkeiten bestaunen. So trat der Niedersächsische Spitzenspieler IM Wilfried Bode im Neoprenanzug ans Brett - ob er wohl Hochwasser in der Reitbahn befürchtete?

In jedem Fall war das Unternehmen ‚Länderkampf‘ dank des hervorragenden Organisationstalents von Gerd Falkhof ein so großer Erfolg, daß nun auch der DSB bei den Residenzstädtern anknöpfte, ob man nicht auch die Deutsche Damenmeisterschaft im fürstlichen Ambiente ausrichten wolle: So mancher sah Arolsen auf dem Weg zu einer deutschen Schachmetropole?!

Im Spiel mit fünfstelligen Summe bekamen dann aber einige Vorstandsmitglieder kalte Füße und man blieb, was man war: ein kleiner, aber feiner Provinzverein!



Gerd Falkhof (links) mit Frank Weyhausen und Schiedsrichter Konrad Neupert, 1991



Gäste aus Fulda. Bis zur Halbzeit sah alles nach einem deutlichen Gästeerfolg aus. Dann nahm sich Schachgöttin Caissa der Arolser an: Mit einer unendlichen Menge Glück wurde das ‚Dinge‘ noch zum 4,5:3,5 Zittersieg umgebogen. Matchwinner war Hermann Henze, der nach über 100 Zügen und fast sieben Stunden Spielzeit Mira Kierzek matt setzen konnte. Doch so viel Glück war nicht normal: Die (einzige) Katastrophe folgte sofort. Gegen Aufsteiger Immenhausen standen alle programmgemäß auf Gewinn. Plötzlich stellte Ralf Kilian, vielleicht von der Schönheit seiner Gegnerin Ina Serdyuk geblendet, die Dame ein. Alle waren derart geschockt, daß nur noch ‚Blödsinn‘ auf die Bretter kam: Nach der bösen 2,5:5,5 Schlappe in Immenhausen waren wieder einmal alle Meisterschaftsträume zur Halbzeit ausgeträumt - dachte man. In der nächsten Runde bekam Tabellenführer Homberg umgehend den Frust der Residenzstädter zu spüren. Der spätere Vizemeister geriet mit 6,5:1,5 unter die Räder; es war die höchste Niederlage für die Homberger seit über einem Jahrzehnt. Mit diesem Kanter Sieg setzten sich die Residenzstädter erstmals an die Tabellenspitze, die sie dann bis zum Schluß nicht mehr abgaben.

Die Spieler:

Brett 1: Hermann Henze - Brett 2: Thomas Bölke - Brett 3: Gerd Runtemund - Brett 4: Dr. Jürgen Wolf - Brett 5: Martin Stuckenschneider-Braun (Mannschaftsführer) - Brett 6: Ralf Kilian - Brett 7: Thorsten Scharf - Brett 8: Ralf Borau - Ersatz: Thomas Neumark, Dr. Andreas Langguth, Nicolai Jurk, Stefan Reuschel, Gerd Brückmann, Frieder Wagener, Dietmar Korth

Top-Scorer: Jürgen Wolf mit 7,5 aus 9 (zugleich erfolgreichster Punktesammler in der gesamten Liga) und Gerd Runtemund mit 6,5 aus 8 - Ersatzspieler Thomas Neumark holte 100% (3 aus 3).

Dieser „größte Erfolg in der Vereinsgeschichte“, so die Worte des Vorsitzenden, wurde in der zweiten Jahreshälfte von der Jugend mit dem Gewinn der Hessenmeisterschaft sogar noch in den Schatten gestellt. Die Senioren konterten aber sofort und holten wenig später den Nordhessenpokal nach Arolsen.

Auch außerhalb der Schachturniere machten die Arolser Schachspieler eine gute Figur. Bei den Barockfestspielen erinnerte man in historischem Gewand an den Besuch Andre Duncan Philidors in Arolsen. Berühmte Meisterpartien Philidors wurden anhand historischer Aufzeichnungen im Schloß nachgespielt. Wo viel Sonnenschein ist, gibt es aber auch Schatten: Die ‚Internationalen Waldecker Schachtage‘ konnten nicht mehr mit den großen Turnieren in Dortmund, Frankfurt und Berlin konkurrieren. Die Teilnehmerzahlen brachen dramatisch ein. Nach dem finanziellen Debakel waren die Schachtage „gestorben“ (siehe Twistesee Open).

Als sei das Ende des Opens ein Omen, machte sich bei den Senioren eine gewisse Schachmüdigkeit bemerkbar. Man brauchte sich nun nicht mehr an den internationalen Schachgrößen zu messen, warum sollte man sich also noch anstrengen. Das Resultat folgte auf den Fuß: Die Erste stieg 2001/02 sang und klanglos aus der Verbandsliga ab, die Zweite schaffte nur mit Mühe den Klassenerhalt in der Nordhessenliga. Um so besser lief und läuft es bei der Jugend. Die Hessenmeistertitel sind mittlerweile kaum noch zu zählen und es scheint nur noch eine Frage der Zeit, bis die erste Deutsche Meisterschaft zu feiern ist - vielleicht schon im Jubiläumsjahr 2003!

II. Frühgeschichte: Die Ära Gustav Degen (1948-1950/51)

In den ersten Nachkriegswochen war die Gründung von Vereinen durch die Militärregierung verboten. Trotzdem wurde in Arolsen Schach gespielt. „Schon im Jahr 1947 wurden die ersten organisatorischen Bemühungen erkennbar. Initiator einer schachlichen Vereinigung war Gustav Degen. Von ihm gingen in der Folgezeit die entscheidenden Impulse aus. Der Grundstein für einen organisch wachsenden Schachverein war gelegt.“ Am 29. November des Jahres 1948 gründeten zehn Schachspieler im Gasthof ‚Zum Adler‘ den ersten Arolser Schachverein. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Gustav Degen gewählt. Das Protokoll der ersten Jahreshauptversammlung verfaßte der Vorsitzende Gustav Degen selbst:

Das Eintrittsgeld wird auf 3,- RM und der Monatsbeitrag auf 1,- RM festgesetzt. Eintrittsgeld und Monatsbeiträge sollen zunächst zur Beschaffung von Spielmaterial verwendet werden. Der Anschluß an den Hessischen Schachbund wird beschlossen. Die Spielabende werden auf Montag, 20.00 Uhr im Gasthof ‚Zum Adler‘ vereinbart. Am nächsten Spielabend, den 6. Dezember, beginnt das Turnier um die Vereinsmeisterschaft.

Arolsen, den 29. November 1948

Gustav Degen (Vorsitzender)

Das Arolser Schach erlebte im folgenden Jahr 1949 einen rasanten Aufschwung. Waren es anfangs 11 Spieler die an der ersten Vereinsmeisterschaft teilnehmen, so startete das Sommerturnier 1949 bereits mit 21 Schachbegeisterten. Beide Titel gingen übrigens mit komfortablen Vorsprung an den Vorsitzenden Gustav Degen. Der Schachboom setzt sich im Jahr 1950 fort. Gustav Degen beherrscht weiter das Schachgeschehen. Er gewann erneut die Vereins- und die Stadtmeisterschaft. Auch bei dem neu ins Leben gerufenen Blitzturnier war er nicht zu schlagen. Im folgenden Jahr tauchte ein neuer Stern am Arolser Schachhimmel auf. Prinz Josias zu Waldeck und Pyrmont führte eindrucksvoll die lange Schachtradition in der fürstlichen Familie fort. Souverän gewann er die Blitzmeisterschaft des Jahres 1951 mit 10 Siegen in 11 Partien. Im gleichen Jahr wurde Arolsen zum Austragungsort der Waldecker Kreismeisterschaften. Sie endeten mit einem totalen Triumph der Arolser Spieler: Gustav Degen siegte im Meisterturnier vor Erwin Böker aus Bad Wildungen. Im Hauptturnier gewann Gerd Runtemund nach Stichkampf gegen Ring (Bad Wildungen). Bei der Jugend war der damals 16-jährige Prinz Josias eine Klasse für sich. Eine glänzende Schachära schien ihren Anfang gefunden zu haben - doch so schnell sie begann, so schnell endete die Geschichte des Arolser Schachvereins auch wieder: Der menschlich wie schachlich überragende Macher Gustav Degen wurde Mitte 1951 nach Bünde in Westfalen versetzt. Und schon Ende 1951 gab es kein Vereinsschach mehr in Arolsen. Der Verein löste sich stillschweigend auf. Im Waldecker Schachbrief vom 22.12.1951 berichtete Altmeister Ernst Schinze aus Willingen dazu:

Der Verlust einiger guter Spieler führt in kleinen Vereinen oft zu schweren Krisen. Arolsen konnte in diesem Jahr durch den Ausfall von Degen sich nicht entschließen zu spielen. Aber darf das entscheiden? Spielten wir nur um den Sieg, dann wäre es um das Schachspiel schlecht bestellt.

In Arolsen brach eine finstere schachlose Zeit an.



III. Die Neugründung 1953

Anfang 1953 nahm der Schachkreisvorsitzende Kurt Nürnberg aus Korbach das Heft in die Hand. Auf seine Initiative wurde am 7. Februar 1953 eine Versammlung Arolser Schachspieler einberufen. Die Sitzung war ein voller Erfolg: Der Schachverein Anderssen Arolsen wurde gegründet. Zum Ersten Vorsitzenden wählte man einstimmig Eugen Haiber und zu dessen Vertreter und Kassierer Fritz Schirsching. Spielleiter wurde Rudolf Godoj, Jugendleiter Prinz Josias zu Waldeck und Pyrmont und Schriftführer Karl Figge.



Gründung, 1953

1953-1958

Im ersten Jahr trainierte man nur intern. Vorsichtig wagte man sich 1954 erstmals in den offiziellen Spielbetrieb. Gleich das erste Spiel brachte den ersten Sieg. Und bevor die anderen Mannschaften so richtig aufgewacht waren, hatte man die Kreis-Mannschaftsmeisterschaften schon fast in der Tasche. Nur der haushohe Favorit Korbach mußte in der letzten Runde noch bezwungen werden. Nach dramatischem Spielverlauf gelang auch dieses Kunststück. Die Stars aus der Kreisstadt um den Spitzenspieler Günter Deschauer



Mannschaft des SV Anderssen Arolsen, 1956

wurden knapp mit 4,5:3,5 auf die Heimreise geschickt. Im erfolgreichen Arolser Team spielten: Prinz Josias, Karl Berges, Fritz Schirsching, Josef Lerch, Rudolf Godoj, Eugen Haiber, Waldemar Iwanitzki und Dr. Hermann Nadler.

In den folgenden Jahren bestimmten die Arolser das Waldecker Schachgeschehen entscheidend mit. Der vierfache Kreisjugendmeister Prinz Josias gewann 1955 und 1956 auch das Seniorenturnier. 1957 stieß mit Gerd Runtemund aus Korbach ein weiterer Spitzenspieler zu den Residenzstädtern. Die Mannschaft war nun so stark, daß sie im Kreis keinen Gegner mehr zu fürchten hatte. Der zweite Kreistitel noch im selben Jahr war die logische Konsequenz. Nachdem sich das Team mit Karl-Heinz Zacke noch weiter verstärken konnte, sah man erneut eine glanzvolle Arolser Schachära beginnen.

1959-1968

Das Jahr 1959 beendete die Träume jäh. Prinz Josias begann sein Studium in Tübingen und Gerd Runtemund wechselte zum SK Marburg an seinem Studienort. Auch der Vorsitzende Eugen Haiber mußte aus beruflichen Gründen Arolsen verlassen. Der Verlust von gleich drei Spitzenspielern konnte das Arolser Team nicht verkraften. Man fiel ins



gab es in der Vorstandsetage: Der größte und spielstärkste Schachverein des Kreises ging mit einer neuen Führungsmannschaft in das Jahr 1999. Klaus-Dieter Höppner löste Peter Kirschning auf dem Chefsessel ab. Kirschning übernahm dafür die traditionsreiche Jugendarbeit des Vereins. Er wollte an die Erfolge in den späten 70er und frühen 80er Jahren anknüpfen, als aus seiner Jugendarbeit zahlreiche Nordhessenmeister und sogar ein Hessenmeisterteam hervorgingen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: An den Grundschulen in Bad Arolsen und Mengerlinghausen trainierte Martin Stuckenschneider-Braun schon wenige Monate später jeweils knapp 20 Schüler. Weitere Schachgruppen an der Realschule und am Gymnasium befanden sich im Aufbau. Der Andrang war so groß, daß die Vereinsräume bei Trainingseinheiten und Turnieren bald zu klein wurden. Ermöglicht wurde der Boom bei der Jugendarbeit einerseits durch das persönliche Engagement von Martin Stuckenschneider-Braun und Peter Kirschning. Dank der von Berthold Meckelburg großzügig ausgestatteten 'Meckelburg-Stiftung' konnten Trainer engagiert, Turnierbesuche finanziert und Übungsmaterialien angeschafft werden.

Höhepunkt der ersten Hälfte des Jahres 2000 war der Gewinn des Meistertitels in der Landesklasse Nord und der Aufstieg in die Verbandsliga.

Das Portrait: Meister der Landesklasse Nord - Saison 1999/2000

Erstmals in der Vereinsgeschichte konnte sich die erste Mannschaft des Schachvereins Anderssen Arolsen den Meistertitel in der Landesklasse Nord sichern. Garanten des Erfolgs waren ein auf allen Positionen gleichmäßig stark besetztes Team - nahezu alles Spieler aus der eigenen Jugend - und eine starke 'Ersatzbank'. Mit dem vor kurzem von Werder Bremen nach Arolsen gewechselten Bundesligaspieler Thomas Neumark und dem mehrmaligen Nordhessenmeister Stefan Reuschel konnte man je nach Bedarf zudem auf zwei der stärksten nordhessischen Spieler als

'Ersatz' zurückgreifen. Und wenn einmal alle Stricken zu reißen drohten, rettete der gute Teamgeist und Mannschaftsführer Martin Stuckenschneider das Unternehmen: Er versorgte das Team aus seiner Schach-Datenbank regelmäßig mit brandaktuellen Informationen über die Spielweise der Gegner.



Meister der Landesklasse Nord - Saison 1999/2000

Highlights der Saison

In Hünfeld konnte man wegen Krankheit nur sechs von acht Brettern besetzen. Und zu allem Unglück kostete ein Stau auf der A7 auch noch fast die Hälfte der eng begrenzten, kostbaren Bedenkzeit. In akuter Zeitnot, mit 0:2 hinten, war kaum noch Hoffnung, aber das Team bewies Moral: Hünfeld wurde nach fünf Einzelsiegen in Folge und einem Remis mit 5,5:2,5 geradezu deklassiert. In der dritten Runde empfing man die



‚Internationalen Waldecker Schachtage‘ mit dem traditionellen Twistesee-Open in Arolsen und dem Parkland-Turnier in Bad Wildungen ins Leben gerufen. An beiden Turnieren nehmen zu Beginn der 90er Jahre jeweils über 250 Schachspieler aus ganz Europa teil. Sogar an eine Aufnahme des Turnier in den Grand Prix-Kalender des Deutschen Schachbundes war gedacht. Langsam bekamen die Arolser Schachverantwortlichen jedoch kalte Füße. Das finanzielle Engagement für die zahlreichen Großveranstaltungen drohte den Rahmen des kleinen Vereins zu sprengen. Aber im Jubiläumsjahr 1993 ging man noch einmal in die ‚Vollen‘.

40 Jahre SV Anderssen Arolsen

Im Jahr 1993 brachte das 40jährige Vereinsjubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen noch mehr Schachglanz in die Residenzstadt. Höhepunkte eines bunten Jubiläumsjahres waren das Twistesee Open, ein 10-Städturnier und die vielbesuchte Ausstellung ‚Vom vornehmsten und kunstreichsten aller Spiele‘ in der Kreissparkasse Arolsen. Gezeigt wurden unter anderem historische Schachspiele und Figuren aus acht Jahrhunderten aus der weltbekannten ‚Sammlung Podzielný‘. Ein Begleitheft war bereist nach wenigen Tagen vergriffen. Für den entsprechenden spielerischen Rahmen sorgte die Arolser Erste quasi programmgemäß mit dem Gewinn des Nordhessen-Pokals. Der zum Verdruß der Gegner im nächsten Jahr im Endspiel gegen Baunatal erfolgreich verteidigt wurde.

Mit dem Ende der Ära Falkhof Anfang 1994 wurde es ruhiger um den Verein. 1996 gelang es noch einmal überregionale Titel in Hülle und Fülle: Das Nachwuchsteam war in der Jugendliga erfolgreich; Jürgen Wolf gewann die nordhessischen Blitzmeisterschaften und das Bochumer Schnellschach-Open; Stefan Reuschel sicherte sich zum wiederholten Male die Kreismeisterschaft. Spektakuläre Großveranstaltungen gehörten nun der Vergangenheit an. In den Mittelpunkt des Interesses rückten die Jugendarbeit und der interne Spielbetrieb.

In seinem ersten Jahr als Vorsitzender konnte Peter Kirschning auch 1997 eine positive Bilanz ziehen. Das 12. Internationale Twistesee-Open war ebenso ein voller Erfolg wie das erste Junior-Open. Fast 140 Teilnehmer aus ganz Mitteleuropa fanden den Weg in die Badestadt. Schachlich setzte die Erste mit dem erneuten Gewinn der nordhessischen Blitzmeisterschaft einen Glanzpunkt. Nicolai Jurk rundete die Erfolgspalette mit dem Gewinn der nordthüringischen Einzelmeisterschaft ab.

Durch die fast allwöchentlichen Turnierangebote gehörte der Arolser Schachclub mittlerweile nicht nur in Nordhessen zu den ersten Adressen in Sachen Schach. Es hatte sich mittlerweile bis nach Westfalen und Südniedersachsen herumgesprochen, daß in der waldeckischen Residenzstadt an jedem Freitag ab 20.00 Uhr, dem angestammten Spieltermin, etwas los ist. Vor allem die Schachfreunde aus Bestwig und Brilon nutzten das Angebot intensiv - ganz nebenbei entführen sie in schöner Regelmäßigkeit die kostbaren Geld- und Sachpreise ins westfälische Ausland. Der Briloner Spitzenspieler André Becker dürfte schon mehrere Schatztruhen mit Arolser Preisen gefüllt haben.

Wie im Jahr zuvor konnte der scheidende Vorsitzende Peter Kirschning auch für das Jahr 1998 eine positive Bilanz ziehen. Alle nordhessischen Einzeltitel gingen an Spieler aus der Residenzstadt: Nicolai Jurk gewann das Normalturnier. Stefan Reuschel wurde Blitzmeister. Reuschel sicherte sich zudem noch die Kreismeisterschaft. Ein Hauptturnier der Hessenmeisterschaft in Bad Wildungen gewann Jürgen Wolf. Turbulente Veränderungen



Mittelfeld zurück. Auch organisatorisch endete mit dem Weggang von Haiber eine erfolgreiche Ära.

In der Jahreshauptversammlung am 1. März 1959 wurde Fritz Schirsching zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er forcierte gemeinsam mit Jugendleiter Rudolf Godoj den Neuaufbau des Arolser Schachs. Innerhalb von 2 Jahren war eine schlagkräftige Nachwuchstruppe aus 9- bis 16-jährigen Schülern zusammen (siehe Jugend). Für größere schachliche Erfolge reichte es freilich noch nicht.

In die Ära Meckelburg (1962-66) fiel einer der Höhepunkte im Leben des Arolser Schachvereins: Am 4. April 1962 spielte der deutsche Meister Klaus Darga an 41 Brettern simultan gegen die besten Waldecker. Er verlor zwei Partien - leider nicht gegen die Arolser. Gleichzeitig stieg die Arolser ‚Erste‘ in die Bezirksliga auf. Aber weiterhin fehlten die Spitzenspieler und die eigene Jugend war noch nicht ganz so weit, um an die Erfolge aus den 50er Jahren anzuknüpfen. Mehr als Mittelfeldplätze waren nicht drin. Im Verein beherrschten Karl-Heinz Zacke und Fritz Schirsching das Geschehen.

Im September 1966 wurde Karl-Heinz Zacke zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der auch heute noch als ‚Macher‘ bekannte ‚Schachspieler aus Leidenschaft‘ wollte das Arolser Schachleben aus der Provinz führen. Er organisierte das erste Arolser Sommerturnier auf Unterverbandsebene. Die große Idee war aber ein Vergleichskampf mit Schachvereinen aus der damaligen DDR. Die politischen Verhältnisse machte den Plan jedoch zunichte. Eine weitere Idee entfaltete sich aber zu einer bis heute fortwährenden Tradition: Unter dem neuen Vorsitzenden Rudolf Häring richtete der SV Anderssen Arolsen im Jahr 1968 den ersten Länderkampf zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen aus. Als erster und einziger Arolser nahm Gerd Runtemund für Hessen an diesem Länderkampf teil.

Der erste Großmeister in Arolsen

1969 zog es GM Dr. Helmut Pfleger in die Residenzstadt. Er spielt im Hotel ‚Königsberg‘ simultan an 24 Brettern. Sensationelle Arolser Siege errangen Nachwuchstalents Peter Kirschning und Altmeister Otto Piske. Nur zwei Jahre später traf sich die gesamte hessische Schachelite bei den 25. Hessenmeisterschaften in Arolsen. 134 Teilnehmer kämpften um die Titel. Im Meisterturnier siegte Helmut Escher aus Oberursel. Die Arolser hielten



Mannschaft des SV Anderssen Arolsen, 1961



Klaus Darga simultan an 41 Brettern, 1962



sich als Gastgeber höflich im Hintergrund. Diese vornehme Zurückhaltung zeigte man in der nächsten Mannschaftssaison nicht: In der Saison 1971/72 schaffte die Arolser Erste die Qualifikation für die neu gegründete Nordhessenliga. Mit der Rückkehr von Gerd Runtemund am 17. August 1972, er hatte dort viele Jahre in der Ersten Liga (Oberliga) bei SK Marburg gespielt, hatte man nun auch wieder einen echten Spitzenspieler in den Reihen des Vereins. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. In der Saison 1972/73 sprang statt des erhofften Klassenerhalts beinahe der Meistertitel heraus. Im nächsten Jahr verstärkten Günther Kuban und der belgische Jugendmeister Ronald Waemes das Team weiter. Gegen die Arolser Mannschaft um die drei Stars war nun in Nordhessen kein Kraut mehr gewachsen.



Ronald Waemes, 1972

Mit haushohem Vorsprung sicherte man sich den Meistertitel in der Nordhessenliga und den Aufstieg in die Landesklasse Nordost - damals die zweithöchste deutsche Spielklasse. Garant des Erfolgs war Ronald Waemes mit 7 Punkten aus 7 Partien. Von seinen legendären Damenopfern erzählt man in Arolsen noch heute.

Wieder machte man sich zunächst nur Gedanken um den Klassenerhalt, doch nach zwei Siegen und einem Remis in den ersten drei Spielen sprachen die Gegner schon von dem ‚Titelfavoriten‘ aus dem hessischen Norden. Daß das Team um Gerd Runtemund, Ronald Waemes, Günther Kuban und Fritz Schirsching keinen Gegner fürchten mußte, erfuhren die nordhessischen Spitzenmannschaften bald darauf bei den Titelkämpfen um den nordhessischen Blitztitel. Die Arolser Mannschaft siegte im Sommer 1974 unangefochten und holte erstmals einen Nordhessentitel in die Residenzstadt. Den vorerst letzten größeren Schacherfolg landete der SV Anderssen Arolsen am 10. Juli 1977 beim Zehn-Städte-Turnier anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Schachvereins Immenhausen: Sogar die Oberligisten Caissa Kassel und Klein Karben hatten keine Chance.

Wie schon so oft in der Vergangenheit machten berufliche Gründe aber einen Strich durch die rosigen Träume: Günther Kuban ging zurück nach Südhessen, Ronald Waemes nach Belgien. Im Jahr des 25-jährigen Vereinsjubiläums mußte der SV Anderssen trotz eines überragenden Gerd Runtemund am Spitzenbrett den bitteren Gang zurück in die Nordhessenliga antreten. Für beinahe ein Jahrzehnt verschwand das Arolser Schach nun wieder in der Mittelmäßigkeit. Sogar der Abstieg aus der Nordhessenliga stand ein um's andere Mal zur Debatte.

Die Goldenen 80er

Ein Silberstreif am Horizont zeigte sich im Jahr 1980. Die intensive Jugendarbeit unter Peter Kirschning trug erste Früchte. Das B-Jugendteam wurde sensationell Nordhessenmeister. In den folgenden Jahren wurde der Arolser Nachwuchs Jahr für Jahr stärker. Bis weit über die Mitte der 80er Jahre galt die Arolser Jugend in Nordhessen dann als nahezu



unschlagbar. 1983 gewann ein Team der Arolser CRS die Schulschach-Hessenmeisterschaft im Finale gegen Darmstadt (siehe Jugend).

Im Jahr 1984 schaffte die Arolser ‘Erste’ - nun fast identisch mit der erfolgreichen Jugendmannschaft - den Wiederaufstieg in die Landesklasse. Nur ein Jahr später stieg die ‘Zweite’ in die Nordhessenliga auf.

Nachdem man in Nordhessen alles gewonnen hatte, drohte Langeweile. Da kam Carlheinz Riepenhausen, einem Neuzugang aus Berlin, der rettende Einfall: Ein großes internationales Open mußte her! Gesagt, getan: Schon Mitte 1985 wurde das erste Internationale Twistesee Open auf die Beine gestellt. Dank der guten Beziehungen von ‚Riepi‘ - er hatte in Berlin Lasker Steglitz gegründet und den SK Zehlendorf bis in die Bundesliga geführt - konnten einige Schachgrößen nach Arolsen gelockt werden.

In dem hochkarätigen Turnier mit mehreren internationalen Spitzenspielern siegte IM Craig Pritchett aus Schottland vor Dr. Bulthaupt (Berlin) und dem Arolser Neuzugang Reinhard Deschner (Arolsen). Das zunächst als Vergleichskampf mit den Zehlendorfer Schachfreunden konzipierte Twistesee-Open mauserte sich innerhalb weniger Jahre zu einem der größten Schachturniere in Hessen. Die bald zu einem Arolser Markenzeichen gewordene hervorragende Organisation gepaart mit einem netten Ambiente in barocker Umgebung lockte ein ums andere Mal über hundert Schachenthusiasten aus ganz Europa an, darunter Schachgrößen wie die Großmeister Hickl, Gutmann, Lau und den legendären ‚Pötz-Blitz‘ - IM Karlheinz Podzielný. Für mehr als ein Jahrzehnt erhielt die kleine Residenzstadt im Norden Waldecks einen festen Platz im nationalen und internationalen Schachkalender (siehe Twistesee Open). Gerd Falkhof, jetzt Vorsitzender, hatte noch größere Pläne: Arolsen sollte zu einem nationalen Schachmekka aufgebaut werden.

Das Jahr 1988 wurde zum erfolgreichsten in der Vereinsgeschichte: Vier Mannschaften konnten gemeldet werden, Die Erste holte sich souverän den Titel in der Nordhessenliga, die Zweite wurde Meister der Bezirksliga, Jürgen Wolf sicherte sich die nordhessische Blitzmeisterschaft.

Die politische Wende (1990)

Auch bei der deutschen Vereinigung wollte der SV Anderssen Arolsen zumindest schachlich ein gewichtiges Wörtchen mitreden: Eine lange Schachpartnerschaft mit Mühlhausen (Thüringen) nahm mit einem Freundschaftsbesuch im Sommer 1990 ihren Anfang. Und nicht immer erwiesen sich die Gäste aus Waldeck als die netten Freunde aus dem benachbarten Hessen, denn mehr als einmal schnappen die Arolser den Thüringer Spitzenspielern den nordthüringischen Meistertitel weg. Jürgen Wolf (1995) und Nicolai Jurk (1997) trugen sich in die Thüringer Siegerlisten ein.

Daß bei so vielen Erfolgen ganz nebenbei auch einige Nordhessentitel abfielen, versteht sich von selbst. 1991 wurde das Arolser Blitzteam mit Stefan Reuschel, Hermann Henze, Jürgen Wolf und Karl-Heinz Lages erstmals nach fast 20 Jahren wieder Nordhessenmeister. In den folgenden Jahren dominieren die Arolser das nordhessische Blitzgeschehen beinahe nach Belieben.

„Königliches Spiel in fürstlicher Umgebung“

titelt die WLZ am 13. Juni 1991. Gerd Falkhof hatte eine glänzende Neuauflage des Länderkampfs von 1968 in der Fürstlichen Reitbahn inszeniert. Gleichzeitig wurden die